

Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **41 (2014)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Soll man das Denken verbieten?

MAN WAR EMPÖRT und gab der Empörung hörbar Ausdruck, Politiker genauso wie Journalisten. Der Grund: In Bern gibt es eine «geheime Denkgruppe», so berichtete die «SonntagsZeitung» Ende Juni, «die das politische System ändern» will. Hinter der Gruppe stehen nicht etwa Umstürzler am linken oder am rechten Rand, sondern die Bundeskanzlei. Diese Verwaltungsabteilung ist sozusagen das Zentrum des politischen Betriebs im Bundeshaus in Bern und befasst sich zwangsläufig tagtäglich mit dem Funktionieren unserer Demokratie. Reflektieren über das System solle die Bundeskanzlei trotzdem nicht, war die verbreitete Meinung.

Warum eigentlich? Hört und liest man nicht allenthalben, das politische System der Schweiz funktioniere längst nicht mehr so «perfekt», wie es sollte und wie es lange der Fall war? An Stelle demokratisch notwendiger Kontrolle und Kritik greift das Gift des Misstrauens um sich. Die Politiker misstrauen sich gegenseitig, das Volk misstraut den Politikern und es misstraut den Institutionen, der Verwaltung und den Medien. Deutlich zeigt sich das in Abstimmungskämpfen, wo die Ängste der Bürger bewirtschaftet werden und wo nicht auf sachliche Argumente gesetzt wird, sondern auf Polemik und Stimmungsmache. An der Urne werden dann Zeichen gesetzt und Entscheide gefällt, die letztlich fatale Folgen haben können – zum Beispiel wenn sie im Widerspruch zu anderen Verfassungsnormen und internationalen Verträgen stehen.

Nachdenken über unser System, über die Ursachen der immer öfter zum Ausdruck gebrachten Ängste, der gefühlten und realen Bedrohungen, nachdenken auch über die Verantwortung des Volks als Souverän und letzte gesetzgeberische Instanz und über den Umgang mit Verlierern in politischen Auseinandersetzungen ist für die Schweiz eine Notwendigkeit, nicht ein Sakrileg.

Nun noch etwas zum Inhalt und zur Zukunft der «Schweizer Revue». Im Schwerpunkt dieses Heftes berichten wir von den Jenischen, von ihrer schwierigen Geschichte und vom heutigen Umgang mit dieser Minderheit in der Schweiz. Im Kulturteil geht es um eine grosse Kunstsammlung, die das Kunstmuseum Bern als Erbe erhalten soll. Darüber herrscht nicht eitel Freude, denn einmal mehr muss die Frage diskutiert werden, wie mit Kunst und Kulturgütern umzugehen sei, deren Herkunft nicht völlig geklärt ist.

Und schliesslich der Hinweis zur Zukunft: Die «Schweizer Revue» vom Oktober erscheint in einem neuen Layout. Moderner und leserfreundlicher wird sie sein. Aber, wir setzen weiterhin auf gehaltvolle Geschichten und bringen natürlich die wichtigen Informationen für Sie als Auslandschweizerin und Auslandschweizer. Auswirkungen wird das neue Konzept insbesondere auch auf die elektronischen Versionen für die App und im Internet haben. Hier gibt es viele technische Neuerungen, welche das Lesen der «Schweizer Revue» als E-Paper attraktiver und einfacher machen.

BARBARA ENGEL



4
Briefkasten

5
Gelesen: Recherchen über eine Liebe in schwierigen Zeiten

6
Gesehen: Wasser in Berglandschaften

8
Jenische kämpfen um das Recht, wie ganz normale Bürger behandelt zu werden

12
Vorschau auf die Abstimmungsvorlagen

13
Das Rütli und seine Symbolik

16
Franz Weber, bald 90-jährig, will keine Ruhe geben

18
Cornelius Gurlitt vermachte Bern seine Kunstsammlung

22
Roger Federer: Eine Annäherung an den perfekten Star

24
Literaturserie: Alice Ceresa

25
ASO-Informationen

28
Aus dem Bundeshaus

30
Echo

Titelbild: Roger Federer beim Finalspiel gegen den Kolumbianer Alejandro Falla am ATP-Turnier in Halle am 15. Juni 2014
Foto: Keystone

IMPRESSUM: «Schweizer Revue», die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, erscheint im 40. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in 14 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von rund 400 000 Exemplaren (davon Online-Versand: 140 000). Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr. Die Auftraggeber von Inseraten und Werbebeilagen tragen die volle Verantwortung für deren Inhalte. Diese entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion oder der Herausgeberin. ■ REDAKTION: Barbara Engel (BE), Chefredaktorin; Stéphane Herzog (SH); Marc Lettau (MUL); Jürg Müller (JM); Peter Zimmerli (PZ), Auslandschweizerbeziehungen EDA, 3003 Bern, verantwortlich für «Aus dem Bundeshaus». Übersetzung: CLS Communication AG ■ GESTALTUNG: Herzog Design, Zürich ■ POSTADRESSE: Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseraten-Administration: Auslandschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, 3006 Bern, Schweiz. Tel. +41 31 356 61 10, Fax +41 31 356 61 01, PC 30-6768-9. ■ E-MAIL: revue@aso.ch ■ DRUCK: Vogt-Schild Druck AG, 4552 Derendingen. ■ Alle bei einer Schweizer Vertretung immatrikulierten Auslandschweizer erhalten das Magazin gratis. Nichtauslandschweizer können das Magazin für eine jährliche Gebühr abonnieren (CH: CHF 30.-/Ausland: CHF 50.-). Abonnenten wird das Magazin manuell aus Bern zugestellt. www.revue.ch ■ Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 18. 6. 2014 ■ ADRESSÄNDERUNG: Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern.



gedruckt in der
schweiz